



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

601 (28.12.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-87262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-87262)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postzeitung unter
Nr. 2821.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Ertragslohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Zusätze:
Die Colonien-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Neuesten-Zeile . . . 60
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Paul Karas,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Kunstleben:
Eberhard Budner,
für den Inseratenteil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag bei:
Dr. A. Haas'schen Buch-
druckerei (früher Mannheim-
topographische Anstalt).
(Das „General-Anzeiger“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Erschienen in Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Filiale: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 601.

Freitag, 28. Dezember 1900.

(Mittagsblatt.)

Abonnements-Einladung.

Der täglich zwei Mal

erscheinende

„General-Anzeiger“

für Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

läßt hiermit zum Abonnement auf das

I. Quartal 1901

ein. Der „General-Anzeiger“ wird, unter Vermeidung alles überflüssigen Ballastes, seine Leser über die politischen Tagesfragen rasch und erschöpfend unterrichten. Er wendet sich an die Kreise, die auf der unerschütterlichen Grundlage der Reichsverfassung, unser Staatswesen im liberalen Sinne auszubauen wünschen. Er wird auch stets dafür eintreten, daß Süddeutschland in seinem berechtigten Einfluß auf die Reichspolitik nicht verliert werde.

„General-Anzeiger“

wird es sich zur Ehre rechnen, die Anschauungen und Bestrebungen des unabhängigen Bürgerthums in Stadt und Land zu vertreten, dessen Interessen er auch im lokalen Theile wahrnehmen wird. Eine umfassende und prompte Berichterstattung wird unsere Leser, wie bisher, über alle Ereignisse und Erscheinungen des kommunalen Lebens auf dem Laufenden erhalten. Der

telegraphische Depeschendienst

des „General-Anzeigers“

sowie die Berichterstattung im In- und Auslande werden unter Aufwand großer Kosten ständig erweitert. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir durch die

zweite (Abend-) Ausgabe des „General-Anzeigers“

in der Lage sind, unseren Lesern über die Verhandlungen des Reichstags und des badischen Landtags noch am selben Tage zu berichten.

Unterhaltungs-Etheile

des „General-Anzeigers“

wird nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit zugewandt sein. Auf reichhaltiges und interessantes Material, sorgfältig ausgewählte und spannende

Romane

sowohl für das tägliche Feuilleton, wie für die sechsmal wöchentlich erscheinende

Roman-Bibliothek

werden wir eben so großen Werth legen, wie auf sachverständige Besprechungen über die Aufführungen des Mannheimer Hoftheaters sowie hiesige und auswärtige Concerte.

Der Handelsheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, der wichtigsten Productenmärkte, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffahrtsberichte. Der

„General-Anzeiger“

für Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

„Mira“.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

11) Eine leise Mißstimmung regte sich in ihm. Gegen wen sollte er sich denn aussprechen, wenn nicht gegen seine Frau? Etwas kurz theilte er Mira nur noch mit, daß sie doch sofort mit den Besuchen bei den Verwandten anfangen müßten, um sich für die Hochzeitsgeschenke zu bedanken. Dazu sei der heutige Tag ganz geeignet. Sie möge sich für eine längere Wagenfahrt einrichten, er werde ihr unterwegs alles Nöthige erzählen.

Mira hatte bisher von Verwandten ihres Mannes nur in sehr allgemeinen Andeutungen etwas erfahren. Die unympathische Aufnahme seiner Verlobung hatte Saldow durch völliges Schweigen über seinen Familienkreis beantwortet. Er meinte, es sei am besten so, und er konnte am liebsten über jede Auseinandersetzung hinweg. Aber es war eine Freiheit von ihm gewesen. Er hatte nicht gewußt, wie er Mira sagen sollte, daß sich Niemand über ihren Eintritt in die Familie gefreut, daß man ihm alles mögliche Unglück prophezeit und ihr, der blutjungen, unerfahrenen Frau, Schuld gegeben, ihn durch überlegte Poletterie gefangen zu haben; aber jetzt mußte er der „übrigen Welt“ doch ihr Recht einräumen. Und den Brief mit der dringenden Einladung, gleich zu kommen, den er bei seiner Ankunft vorgefunden und der „Tante Lina“ unterzeichnet war, konnte er nicht ignorieren. Der Weg zu „Tante Lina“ führte durch herrlichen hochstämmigen Wald, über den Mira in lautes Entzücken ausbrach. Hier und da schimmerte ein Wasserspiegel zwischen den mächtigen Eichen- und Buchenstämmen hindurch; auf dem Moossteppich

setzt bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur 70 Pfennig.

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2821) (nach dem neuen Postzeitungstarif)
2 Mark 70 Pfennig (am Schalter abgeholt),
3 Mark 42 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Intimations-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Minister Schenkel an die Amtsvorstände.

Ein Wiesbadener Blatt veröffentlichte vor längerer Zeit auszugsweise einen Erlaß des Ministers Schenkel an die Groß-Amtsvorstände, der die Stellung der Regierung zur Wahlrechtsreformfrage näher kennzeichnet und im Zusammenhange damit auch die Frage des amtlichen Verkündigungsweises behandelt. Der Erlaß wird jetzt wörtlich in der Karlsruh. Ztg. veröffentlicht:

Karlsruhe, den 8. Dezember 1900.

An die Groß-Herren Amtsvorstände:

Durch die in Nr. 335 der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlichte Abrede des diesseitigen Präsidenten vom 4. Dezember d. J. ist die Stellung, welche die Groß-Regierung zur Frage der Wahlrechtsreform einnimmt, amtlich und öffentlich gekennzeichnet worden. Hiernach ist die Regierung bereit, zur Einführung des direkten allgemeinen gewählten Wahlrechts bei den Wahlen zur Zweiten Kammer mitzuwirken, aber nur unter der Voraussetzung, daß die von einer unbeschränkten direkten gleichen Wahl zu erwartenden Gefahren durch geeignete Zusätze vermindert oder doch wesentlich abgeschwächt werden. Als ein solcher ergänzender Zusatz kommt unter andern insbesondere eine Regelung in Betracht, bei welcher den durch das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht in die Zweite Kammer zu wählenden Abgeordneten ein kleinerer Bruchtheil von Abgeordneten beigegeben wird, welche entweder von den Vertretungen der Kreisverbände und der größeren Städte oder von den Vertretungen der wirtschaftlichen Interessensverbände gewählt werden.

Der Regierung kann es nur erwünscht sein, wenn über die von ihr als Ergebnis zeitlicher Ermüdgungen zur Sache eingenommene Stellung in der öffentlichen Meinung keinerlei Zweifel gelassen werden und wenn in den weiten Kreisen des Volkes die Ueberzeugung zum Durchbruch gelangt, daß in absehbarer Zeit die Einführung des direkten gleichen Landtagswahlrechts nur verwirklicht werden kann, falls durch wirksame Ergänzungen der gedachten Art eine Gewähr für die ruhige Entwicklung des öffentlichen Lebens gegeben wird.

Schon früher haben sich die Herren Amtsvorstände, wie ich mit Befriedigung wahrzunehmen habe, von allen Bestrebungen fern gehalten, welche auf die Erzeugung einer der Einführung des ganz unbeschränkten direkten Landtagswahlrechts günstigen Stimmung gerichtet sind. Ich bin den Herren Amtsvorständen dankbar, wenn sie in Zukunft überall, wo sich ein Anlaß oder auch nur eine Gelegenheit dazu bietet, zur Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Absichten der Regierung beitragen und dabei auch namentlich hervorheben, daß die Regierung keineswegs einer Aenderung des indirecten Wahlsystems und der Einführung des direkten Wahlrechts abgeneigt sei, sondern nur dem widerspricht, daß das gleiche direkte Wahlrecht unter

Voraussetzungen eingeführt werde, welche für den Fortgang eines gesunden konstitutionellen Lebens wesentliche Gefahren mit sich bringen.

Bei diesem Anlaß ersuche ich diejenigen Herren Amtsvorstände, in deren Bezirk ein amtliches Verkündigungsblatt seinen Sitz hat, auch der Haltung dieses Blattes in der Frage der Wahlrechtsreform besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Selbstverständlich ist nichts dagegen zu erinnern, wenn diese Blätter die für die verschiedenen Möglichkeiten der Wahlrechtsreform sprechenden Gründe erörtern und zu dieser Frage nach freier Ueberzeugung Stellung nehmen. Nicht zu verkennen ist aber, daß in dem Publikum, welches vielfach das der Regierung in Bezug auf die Haltung dieser Blätter zustehende Maß der Einwirkung überschätzt, irrige Ansichten über den Ernst und die Festigkeit der Regierung bei Einhaltung des gekennzeichneten Standpunktes erzeugt werden können, wenn ein amtliches Verkündigungsblatt in auffälliger Weise es unterläßt, die Gründe mitzutheilen, die für eine Verbindung des direkten gleichen Wahlrechts mit jenen zuzuführenden Bestimmungen sprechen, wenn der Ausdruck der als offiziell gekennzeichneten Meinungen der „Karlsruher Zeitung“ über die Wahlrechtsreformfrage oder der von dem Präsidenten des Ministeriums darüber amtlich gehaltenen Rede mit leuchtenden Bemerkungen begleitet, oder ganz unterlassen, wenn andauernd in den Blättern versucht wird, auf die öffentliche Stimmung im Sinne der Einführung des unbeschränkten direkten Wahlrechts einzuwirken. Nach meinen Wahrnehmungen gibt es in allen Landes- und Kreis-Amtsvorständen amtliche Verkündigungsblätter, welche schon seit längerer Zeit durch eine derartige Haltung die Absichten der Groß-Regierung freuzen und die öffentliche Meinung verwirren. Ich habe nicht im Mindesten die Absicht, die Amtsvorstände und Schriftleiter solcher Blätter in der Bildung und Ausübung ihrer freien Ueberzeugung zu hindern und bin gerne bereit, denselben hierfür den weitesten Spielraum zu lassen. Dies kann am besten dadurch geschehen, daß für Bezirke, in denen das amtliche Verkündigungsblatt eine derartige Haltung einnimmt, das Verkündigungswesen in der Weise geregelt wird, daß die Veröffentlichung der amtlichen Anzeigen dem Unternehmer eines Blattes übertragen wird, welches sich lediglich auf amtliche und sonstige Anzeigen beschränkt und keinerlei politische Mittheilungen bringt. Eine solche Regelung entspricht einem mehrfachen von der Zweiten Kammer des Landtags geäußerten Wunsch. Wenn ich auch nicht ohne Bedenken darüber bin, ob ein solches Verkündigungsblatt überall lebensfähig sein und den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechen würde, so scheint mir die Ausräumung der Zweiten Kammer doch so bewußtseinsvoll, daß für eine solche Regelung zunächst einmal der Versuch mit der Einführung dieses Systems gemacht werden sollte. Zurechnung würde dies bewirkt werden, daß möglichst für mehrere nahe gelegene Amtsvorstände, wenn auch nicht immer gerade für das Gebiet eines Kreisverbandes, ein solches auf Anzeigen beschränktes Amtsvorstandes bestimmt würde.

Ich ersuche die Herren Amtsvorstände, diese Frage in Erwägung zu ziehen, und zwar namentlich in denjenigen Bezirken, wo die Haltung der jetzigen amtlichen Verkündigungsblätter aus den obigen Gründen oder in sonstigen Beziehungen zu Beachtenswerthen Anlaß gibt, oder wo überhaupt aus sonstigen Rücksichten ein Werth nicht darauf zu legen ist, daß die Eigenschaft des Blattes als amtliches Verkündigungsblatt aufrecht erhalten werde.

Unsere Leser werden wissen, daß wir uns redlich bemüht haben, sie mit allen für die Wahlreform in Betracht kommenden Strömungen vertraut zu machen. Leicht war das ja nicht immer, da seit dem Ministerwechsel Anschauungen, denen man eine noch größere Bedeutung beizulegen versucht war, zum Theil in auswärtigen Blättern aufstauten; wo sie dann unternommen als probate Meinungsäußerungen gekennzeichnet wurden, denen jegliche Beziehung zu amtlichen Stellen fremd sei. Daß dann wieder ganz ähnlich lautende Ausführungen auswärtiger Blätter von der Karlsruher Zeitung unter offenkundigem Zeichen übernommen wurden, war natürlich nicht geeignet, die einreißende

Bruders Hochzeit gekommen, noch zur Begrüßung in Hofsäbel anwesend gewesen war. Erst als der Wald dünner ward, Helber und Wiesen ihn verdrängten und der Wagen wieder auf die Chaussee einbog, fragte sie, wem ihr Besuch gelte.

Betroffen sah Saldow sie an. „Ich spreche ja die ganze Zeit davon: Onkel und Tante von Karlsrode. Er war ein Bruder meiner Mutter.“

Mira nickte. „Ach ja, verzeih! Aber heißt Du, für mich sind nicht nur die Menschen, auch die Natur ganz neu und fremd. Wie kann ich wissen, wer Tante Lina, Onkel Julius, Anna, Gerwin und Ludwig sind!“ Sie lachte ihn heiser an.

Er freute sich ihrer leichten, lebenswürdigen Auffassung, die ihn jeder verführerischen Erklärung über sein bisheriges Schweigen entzog. „Mir ist immer, als müßtest Du Alles ebenso genau wissen wie ich. Aber ich sehe ein, die Vornamen allein können Dir nichts sagen. In großen Familien gewöhnt man sich leicht ein gewisses Gebenlassen an, das gegen Fernersiehende nicht richtig ist. Aber Du wirst alle die Menschen ja nun sehen und kennen lernen — hoffentlich gefallen sie Dir auch. So, hier ist Saldow!“

Saldow fuhr durch einen Wirtschaftshof, der ziemlich aufbringlich seine Bestimmung verrieth und hielt vor einem einsachen, großen Hause, das trotz der mit Grün bewachsenen Vorberlei außerordentlich nüchtern aussah.

„Bei uns ist es viel schöner,“ sagte Mira mit einem Aufblick zu Saldow, der beglückt einstimmt. „Zunächst sein altes Stammgut der schönste Fleck auf der ganzen Welt. Oft habe ich bei Valeskas Schwärmerie für den Süden an sich halten müssen, waren ihm doch die Waldbäume seiner Heimath weit lieber als die steifen Palmen, und die Blätterfülle der Buchen und Eichen konnte auch noch seiner Ansicht nicht durch die graugrünen, dünngefiederten Zweige der Pfefferbäume oder Oliven ersetzt werden.“

Betrohrung der öffentlichen Meinung zu hemmen. Als eine wahre Erlösung konnte man daher die erste, unzweifelhaft authentische Rundgebung des neuen Ministers, seine Rede auf dem badischen Landtage, begrüßen. Die haben den entscheidenden Teil dieser Rede selbstverständlich wörtlich abgedruckt, sobald er und im Wortlaut vorlag, und die Einleitung nach der Karlsruhe' r Zeitung nachgetragen. Es ist der Tagespresse leider nicht immer möglich, auf die ihrer Natur nach langsamere offizielle Berichterstattung zu warten; sie müßte aber gegen ihre eigenen Interessen handeln, wollte sie bedeutsame Rundgebungen solcher Art ihren Lesern vorenthalten. Auf eine eigene Meinungsäußerung demgegenüber können politische Zeitungen natürlich auch nicht verzichten; und das um so weniger, je mehr Beweise sie dafür haben, daß sie das Vertrauen eines ständig wechselnden Leserkreises genießen. Insofern mag der Ausweg, den der Herr Minister empfiehlt, für manche Bezirke wirklich der beste sein.

Deutsches Reich.

• Berlin, 27. Dez. (Die Ernteeerträge) im Jahre 1900 im deutschen Reich begreifen sich in Tonnen vom Fektar für: Winterweizen auf 1,80, Sommerweizen auf 1,66, Winterpflanz 1,47, Winterroggen 1,44, Sommerroggen 1,9, Sommergerste 1,80, Hafer 1,72, Kartoffeln 12,61, davon sind 2,3 Proz. erkrankt. Rlee (Heu) auf 3,75, Luzerne (Heu) 5,74, Wiesen 3,91. Die Ziffern waren im Jahre 1899: 1,93, 1,62, 1,47, 1,49, 1,07, 1,32, 1,72, 12,29, 3,0, 4,54, 6,03, 4,04.

Frankreich.

• Paris, 27. Dez. Ein Brief von Drehsuß.

Kocherfor hatte im „Zentralblatt“ behauptet, er wolle gerichtlich bekunden, daß ein Bordereau von Drehsuß mit einer von der Hand Kaiser Wilhelms herrührenden Bemerkung existiere. Daraufhin hat Drehsuß an Wilhelm-Roussau folgenden Brief gerichtet:

Mittwoch, 28. Dezember 1900. Herr Ministerpräsident! Ich werde von einer gewissen Presse angeklagt, im Jahre 1894 an den deutschen Kaiser einen infamen Brief gerichtet zu haben, der, mit Randbemerkungen dieses Herrschers versehen, in einer Postkapsel aufgefunden worden sei und einen förmlichen Beweis für das Verbrechen bilden soll, weshalb ich zweimal in ungeredeter Weise verurteilt worden bin. Das Bordereau, das in den Prozessen von 1894, 1898 und 1899 vorgebracht worden ist, soll davon nur eine Abschrift sein. Diese neue Lüge darf ich ihres Ursprungs wegen nicht mit Betrachtung abweisen. Der Journalist, der diese Lüge verbreitet und sie trotz zehn amtlicher Dementis heute wieder aufgreift, hat sie selbst nicht erfunden. Sie ist nach diesem Journalisten nur das Echo vertraulicher Mittheilungen, die ihm außer frechen Fälschungen durch einen Agenten des Generals Bodeffere zugebracht worden sind. Die Photogrezien der falschen Briefe des deutschen Kaisers und das mit Anmerkungen versehene Bordereau wurden zu verschiedenen Malen gezeigt. Diese weitere läugerische Lesart wurde öfter erzählt und morgen vielleicht leichtgläubige Gemüther diese Legende für wahr halten. Ich bin gänzlich unschuldig und werde bis zu meinem letzten Athemzuge die Anerkennung meiner Unschuld durch die Revision verfolgen. Ich bin ebenso wenig der Urheber des mit Anmerkungen durch den deutschen Kaiser versehenen Bordereaus, das nur eine Fälschung ist, wie das Originalbordereau, das von G r e h a z y stammt. Mit Ausnahme von Henry sind die anderen hauptsächlichsten Urheber meiner ungeredeten Verurteilung noch am Leben. Ich bin nicht aller meiner Rechte beraubt. Wie jeder Mensch habe ich das Recht, mich zu verteidigen und der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Ich verbitte mir also das Recht, Herr Ministerpräsident, von Ihnen eine U n t e r s u c h u n g zu verlangen, und ich bedere mich, darum bei Ihnen einzukommen.“ Genehmigen Sie... R i f f e b D r e h s u s s .

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 28. Dezember 1900.

• Weihnachts am Großherzoglichen Hofe. Am Montag Abend wurde in Baden-Baden in der Schlosskapelle von dem Hofprediger Fischer eine Gebetsandacht mit Ansprache abgehalten. Verselben nahmen die Groß- und Großherzogliche Familien mit ihren Bediensteten und vielen anderen geladenen Personen an. Darnach fand eine große Bescherung für alle Hausgenossen und Bediensteten statt, denen die höchsten Herrschaften die Geschenke persönlich überreichten. Zuletzt ordneten sich Ihre Majestät. Podestten im englischen Familienkreise zur Weihnachtsfeier. Alle hierzu benutzten Räume waren durch Gedeckentische und Tannenzweige geschmückt. Die

Ein alter, grauhaariger Diener half den Angetommenen absteigen.

„Die Herrschaften sind im grünen Erdzimmer.“ sagte er und überließ es Soldat, den Weg dahin selbst zu finden, der durch einen langen Gang führte, dessen Wände mit Schwelgen und ausgeschmückten Bögen bedeckt waren. Ganz am Ende pochte Soldat an eine Thür, ließ sie über zugleich auf und trat mit Mira ein.

Auf einem hohen Sopha in einer herrlichen Saal sah eine alte Dame, eine weiße Haube auf dem ergrauten Haar, in dem sein geschnittener, noch immer schönen Antlitz eig Paar braune, fluge, aber unsäglich mild und freundlich blinkende Augen. Das Lächeln war der Ausdruck innigster Güte, und auf dem Gesichte lag der Abglanz edler Seelenfriedens.

Ihr gegenüber lehnte in einem Sessel ein alter Herr mit einem grünen Augenpaar, der ihn gegen das Licht schloß. Sein volles, schneeweißes Haar fiel auf einen dunkelgrünen Brustrock eine Erinnerung an die Zeit, wo er noch kühler Jäger war.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Dampf-Yachten. Die Bezeichnung „Yacht“ für eine bestimmte Schiffsklasse hat sich schon manchen Wandel des damit verbundenen Begriffs gefallen lassen müssen. Eigentlich war die „Yacht“ das aus Holz gebaute einmastige nordische Küstenschiff mit langem Akterbaum und hohem Dinerk. Ursprünglich in der Ostsee und besonders auf den dänischen Inseln heimisch, wurden diese schnellsegelnden Fahrzeuge dann auch in England für den Postdienst der Marine gebaut. Später benutzte sich der Segelsport und die Pleasure-Yacht

sämtlichen Herren und Damen des Hofes waren am Samstag und Sonntag zu ihren Familien eingeladen. Am Mittwoch, 26. Dezember, fand in der Schlosskapelle ein Festmahl statt. Die Gäste waren die Großherzogin, einige Damen des Hofes und Mitglieder der Hofkapelle. Die Mahlzeit wurde in der Schlosskapelle zu gemeinsamen Gelagen, besonders Weihnachtsmahlern, woran sich eine kleine Christbefeuerung schloß.

• In der Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschal Graf Blumenthal vertrat als Vertreter des Großherzogs der Generaladjutant Generalleutnant von Müller nach Berlin. Auch der Großherzog von Baden begab sich nach Berlin zur Theilnahme an der Trauerfeier in seiner Eigenschaft als kommandirender General des 8. Armeekorps.

• Die neue Grundbuchausführungsvorordnung für Baden wird in der letzten Nummer der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht. Die Bezeichnung des Tages, an welchem das Grundbuchrecht in Kraft treten soll, mußte einer besonderen Verordnung vorbehalten werden, da einige Vollzugsmaßnahmen noch ausstehen und die Verhandlungen über die weiteren Verordnungen, von denen namentlich die Kostenverordnung von Bedeutung ist, noch nicht völlig erledigt sind, der Abschluß steht aber nahe bevor.

• Schiedsgericht für Arbeiterversicherung. Ernannt wurden: Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung im Bezirk Mannheim Herr Geheimrath Regierungsrath B r e c h t in Mannheim, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Oberamtmann K r. S t r a u s in Mannheim. Diese Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung treten bekanntlich in Gemäßheit des § 108 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899 mit Wirkung vom 1. Januar 1901 in Kraft an Stelle der bisherigen nach Berufsgruppen errichteten Schiedsgerichte. Für das Großherzogthum sind 4 bezirksweise Schiedsgerichte gebildet worden mit dem Sitz in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz.

• Die Section Mannheim des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands feierte am 22. Dezember im Restaurant zum Rosenhof ihr 9. Stiftungsfest, welches einen äußerst schönen Verlauf nahm. Durch musikalische und dekorative Aufführungen seitens der Mitglieder und Gäste wurden die Teilnehmer bis zu früher Morgenstunden in animirtester Stimmung zusammengehalten.

• Deutscher Radfahrerverband, Gau V (Mittelrhein). Die alljährlich veranstalteten die Mannheimer und die im Nordbezirk liegenden Vereine obigen Verbandes am Freitag, 4. Januar, Abends 8 1/2 Uhr begannen, im Saale des Casinos R 1, einen Gaufestabend. Bei dieser Gelegenheit gelang es den Ausgewählten für die in der nächsten Saison geplanten 6 und 12 Stundenfahrten zur Beschleunigung für den hiesigen Platz kommen gegen 80 bezirksweise Ausgewählten in Betracht, worunter die zwei besten Leistungen für Herren in der Klasse von 35 bis 50 Jahren und in der Klasse über 50 Jahren, ferner die weibliche Leistung für Herren unter 35 Jahren, sowie die weibliche Leistung für Herren über 35 Jahren, unter dieser letzteren 50 Fahrer konkurrierten. Die besten dieser Sportsportler im Mittelbezirk des deutschen Radfahrerverbandes ist, beweist, daß die Gauverteilung 82 bezirksweise Touren prämiiren kann. Den Teilnehmern steht ein gemächlicher Abend in Aussicht, als sich von den Bundesmitgliedern die demüthigsten Respektive auf dem Gebiete der Unterhaltung betheiligen. Im Uebrigen wird auf das hierauf bezügliche Jusultat in der heutigen Nummer des Anzeigers mitgeteilt.

• Wittensverein. Die Abtheilung X (Neckarvorstadt) feierte am Samstag, 23. d. M., das 4. Jubiläum im Laufe des verfloffenen Jahres. Rittmeister v. S t r a u s wurde zu seiner 60jährigen Hochzeit von den Abtheilungsmitgliedern im Namen der Abtheilung beglückwünscht und erhielt als Erinnerung einen schönen Regulator überreicht. Die zahlreich erschienenen Kameraden wurden durch gesungene Aufschwünge und humoristische Vorträge bestens unterhalten und kann der Jubilar mit Freuden auf eine solch würdige Feier zurückblicken.

• Der Kameradsverein Mannheim hielt am Sonntag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende O s t h s begrüßte die Kameraden und eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und unsere Landesfürsten. Sodann wurde der Geschäfts- und Kassabericht erstattet, darauf war zu erklären, daß der Verein in seinem Wachstum begriffen ist und er noch ein Jahrvermögen von RM 385,75 trotz der in diesem Jahre abgetretenen Standartenweibei beiste. Die Vorstandswahl hatte folgenden Resultat: Die beiden Vorsitzenden O s t h s und S c h l a g e r wurden einstimmig wieder gewählt; neu gewählt wurden: zum Schriftführer Kamerad W o l f e l, zum Kassier Kamerad S o d e l, zu Beisitzern die Kameraden S o l t, P o s s m a n n und H a g e n, zu Revisoren die Kameraden S i n n, G l e i s e r t und S c h o l l.

• Kavaltheater. Die mit jubelndem Lachergelächter angenommene Schwanenstadt „Hotel zum Freihaus“ wird heute Freitag zum Benefiz für Herrn Emil H o b e r g zum letzten Male wiederholt. Da nur noch 2 Vorstellungen stattfinden und das Ensemble am Sonntag sich verabschiedet ist heute noch um so mehr ein volles Haus zu erwarten, als der Benefizant mit der gewerkschaftlichen Figur des Singlet orkanartige Beifallsausbrüche erzielt, der in erster Linie der wirklich brillante Erfolg der Komödie zuschreiben ist.

• Der Verein „Längerkreis“ hielt am ersten Weihnachtstag im Saale der „Kaiserbühne“ seine Weihnachtsfeier ab, die seitens der Mitglieder und ihrer Angehörigen zahlreich besucht war. Die Feier wurde eröffnet durch Vortrag des Kameraden G l e i s e r t „Glaubensglaube“ von Spohn, welcher unter der vortrefflichen Leitung des Dirigenten Herrn R e n t h e r, in feierlicher Weise zu Gehör gebracht wurde. Nach einer Ansprache des Vorstandes Herrn G r a b e n k e i n, über die Bedeutung des Weihnachtsfestes und einer Deklamation, vorgelesen von dem Leiter des Herrn S m o l l, folgte das Weihnachtsspiel „Im Reiche der Winterkönigin“ von Elisabeth Sieber, angeführt von W i l h e l m s und Kindern des Vereins, unter Mitwirkung von Fräulein G r a b e n k e i n, Fräulein W i r e n d, Fräulein K o h r und Fräulein R a h n e r. Die vorzügliche Darstellung fand allgemeinen Beifall, soviel müssen wir Frau G r a b e n k e i n, welche die Ausführung

Amateur-Schauspieler ihres Namens und Tuzl. Es entstanden die größten, schnellsten und prächtig eingerichteten Dampfschiffe, die zu Vergnügungsfahrten in allen Meeren dienen. Von da ab war nur ein Schritt zum Bau noch schnellerer, größerer Yachten mit Dampftriebwerk und mit dornschwerer, luxuriöser Kajüte- und Soloneneinrichtung, die den Herrschern seefahrender Völker für Reisen und Repräsentation dienen, und die als Bestandtheile der Kriegsmarine registriert worden sind. Die englische Yacht Victoria und Albert wurde schon 1855 erbaut, um jetzt durch eine andere Yacht gleichen Namens ersetzt zu werden. Sonst sind besonders die Yachten des deutschen und des russischen Kaiserthums berühmt geworden. Als Brutto-Tonnengehalt ist im Yachtenregister verzeichnet für die deutsche Hohenzollern 3766 Tonnen, für die russischen Yachten Polarstern 3270, Schanburi 4324, für die englischen Victoria und Albert 2470, Osborne 1833, für die Mahroussa des Khediven 4200, für die Maha Chatri des Königs von Siam 2229, die Princesse Alice des Fürsten von Monaco 1368, die Mayflower der Regierung der Vereinigten Staaten 1779 Tonnen. Den Sonderorden folgten viele Privatloste, in erster Linie die amerikanischen Millionenäre, die auf eigenen Schiff mit aller Bequemlichkeit die Meere befahren wollten, mit nicht viel weniger statischen Bauteilen, die im Yachtenregister des britischen Reichs immer zahlreicher verzeichnet werden. Unter den amerikanischen Yachten nennen wir als die größten und bekanntesten die „Titan“ (Eigentümer Vanderbilt, 1823 Tonnen), „Niagara“ (South, 1441), „Kourmahal“ (Whor, 769), „Marguerite“ (Dezef, 1798), „Barana“ (Higgins, 1874). Von europäischen Yachten sind diesen gegenüber zu nennen: „Sapphira“ (Dezef in London, 882 Tonnen), „Cathala“ (Graf Colonna in Paris, 1208), „Eria“ (Lipton in London, 1057), „Regina“ (Baron Rothschild in Wien, 960). Eine dritte Gruppe von Yachten, die innerhalb der Handelsmarine zu finden sind, dürfte sich im Besitz

arrangierte, besonders sehr schön. Daraus schritt man zur Vertheilung der kleinen, welche großen Jubel erregte. Nach einem weiteren Räucherchor „Weihnachtsliedern“ von Abt, welcher in feinsten Manierung gesungen wurde, kam zum Schluß eine Darbietung mit lebenden Bildern, betitelt „Des Waisenkinds Weihnachtsraum“ von W. Gollwee, arrangirt von Frau G r a b e n k e i n, angeführt von Fräulein Anna Gilbert und Fräulein E. Lamerdin und Kindern des Vereins zur Aufführung. Der verbindende Text hierzu wurde in ausdrucksvoller Weise von Fräulein E. Lamerdin gesprochen. Eine Verlosung brachte manchen Anwesenden Fortuna Gaben und Zug gleichfalls viel zur Erheiterung des schönen Abends bei.

• Befehl bei den Opfern der Heidelberger Eisenbahnkatastrophe. Aus Heidelberg wird geschrieben: Die Patienten, welche bei der Eisenbahnkatastrophe vom 7. Oktober d. J. verletzt wurden und sich noch in den hiesigen Kliniken befinden: die Herren Karl W i e n z e r, Sub. Epil. F. E p e l und Martin W i n d e, Frau Ida Schiffereder und Fräulein Kölling, Hofmann und Stegmaier in der chirurgischen Klinik des Herrn Geh. Rath Professor Dr. G y r a n sowie die Herren Köhler und Nagel in der Klinik des Herrn Dr. S a u p i u s, wurden am Weihnachtstage von den Herren Oberärztenmeister Dr. W i l d e n s und Bürgermeister Dr. W a l z besucht, welche ihnen Namens der Stadt Blumenpenden überreichten. Ertheilte der Weise ist das Befinden sämtlicher Verletzten ein verhältnismäßig günstiges.

• Ueber den Zusammenstoß zweier Güterzüge im Mannheimer Rangierbahnhofs meldet die „Karls. Ztg.“ amlich: In Mannheim traf am 25. d. M., Morgens kurz nach 1 Uhr, der Güterzug 601 bei der Aufsahrt mit dem einfahrenden Güterzug 748 zusammen. Hierbei wurden vier Bahndienstleute leicht verletzt und 11.000 erhebliche Materialbeschädigungen ein. Da zwölf Wagen entgleist waren, war die Strecke Mannheim-Heidelberg einige Stunden hindurch gesperrt. Der Personenzug wurde theils durch Umleitung der Züge über Schwetzingen nach Heidelberg und Karlsruhe, theils durch Umlegen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Gegen 12 Uhr Mittags wurde zunächst wieder einseitiger Betrieb der Strecke, gegen 6 Uhr Abends der zweiseitige im vollen Umfange wieder aufgenommen. — Der Zusammenstoß erfolgte in Folge des Umstandes, daß Zug 601 das auf Halt stehende Aufahrtssignal überfahren hatte.

• In der Nachricht von der Verhaftung eines Börsen-Agenten wird aus zuständiger Seite mitgeteilt, daß es in Mannheim überhaupt keine Börsenagenten gibt. Die Titulatur der verhafteten, inzwischen aber wieder freigelassenen Kaufmanns als Börsenagent war unzutreffend.

• Nordatlantisches Wetter am Samstag den 29. Dez. Das neue Westwind aus dem atlantischen Ozean hat eine erhebliche Verstärkung erfahren und wird vom südlichen Ausgang des Nordkanals mit seinem Drehpunkt gegen die untere Ostsee weiter wandern, hat aber auch in Süddeutschland den Rest des bisherigen Hochs aufgelöst. Für Samstag und Sonntag ist demgemäß größtentheils trübendes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 28. Dezember.

1. Gekoren Abend 9 1/2 Uhr einfaßend im 2. Stock des Hauses Q 1, 11 auf bis jetzt unangelegte Weise ein Zimmerbrand, der von den Hausbewohnern alsbald wieder gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend.
2. Wegen ungebührlichen Benehmens im Straßenbahnwagen wurde gestern Abend 1/10 Uhr auf der Ringstraße bei O 7 ein verheerender Schand von vier von einem Schuttmann mit Gewalt auf dem Wagen erzwungen. Dabei widerlegte sich derselbe, öffnete ein großes Stellmesser und holte zum Schlag gegen den Schuttmann aus. Nur durch Hülfeleistung verschiedener Herren konnten gegen seitige Verletzungen verhindert und der Renitente nach einer weiteren Verhörerheit, welche ihn zu befehlen sollte, festgenommen und nach der Wache verbracht werden.
- 3) Am 25. d. M., Mittags 1 1/2 Uhr, suchte der Kammerarbeiter Wilhelm Klingler beim Eruipart eine Währungs Foa zu verwechseln und verlegte sie dabei körperlich mit seinem Sperrstock. Der Thäter wurde verhaftet und bei der Ringstraße verhaftet.
- 4) Im Zimmerhofen wurden gestern die Mafrosen Wilhelm van Jaarlen von Rotterdam und Peter Joete weg von jeder Seite gegenseitig mittelst Taschenmesser und einem Pfaffenstein Körperverletzung, wobei ersterer ziemlich schwer verletzt wurde; beide wurden verhaftet.
- 5) Der unter Polizeiaufsicht stehende, aus Wieslager Stadt ausgewiesene und über Erlaubnis dahin zurückgekehrte Tagelöhner Michael G e r n e t von hier wurde in der Nacht vom 26. auf 27. d. Mts. auf der Straße in T 4 nach vorübergehender Schlägerei durch einen Auf in den Hinterkopf lebensgefährlich verletzt. Die Thäter (4 Personen) wurden verhaftet. (Von uns gestern schon gemeldet. R. d. S. G.).
- 6) Zwei weitere Körperverletzungen, auf dem Rheinbörsenplatz auf der Mittelstraße verübt, gelangten zur Anzeige.
- 7) Verhaftet wurden: a. der Scheffler Jakob R a p e r von hier wegen Betrugs und Unterschlagung; b. der Schieferer Jakob S t r u d e r von Schöpphausen wegen Wäberhand und Unfugs; c. 8 hiesige Tagelöhner wegen Befähigung; d. 10 weitere Personen wegen verschiedener Uebertretungen.

Konkurrenz in Baden.

Kenzingen: Ueber den Nachlaß des Handwirts Robert R u t e s von Krenzlerin; Konkursverwalter Rathschreiber Schwab in Kenzingen; Konkurstermin 14. Jan. — B a d l i: Ueber das Vermögen des Reglers Adolt Kurz in Badl; Konkursverwalter Rechtsanwalt Karl G r o t h in Badl; Konkurstermin 28. Januar. — F r e i b u r g: Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl W a n n h a r d t in Freiburg; Konkursverwalter Karl W i n t e r l i e l; Konkurstermin 15. Januar.

der großen Redereien für Passagierverkehr nach dem Vorbild der Hamburg-Amerika-Linie bilden. Diese Linie stellt mit Ausfang 1901 in der „Prinzessin Victoria Luise“ (5000 Tonnen) eine Yacht eigens für die Vergnügungsfahrten der Gesellschaft in Dienst, ein Schiff, das nach Größe, Material, Leistungsfähigkeit, Raschheit (Doppelschrauben) p. p. ein großes Passagierschiff mit aller Sicherheit und Bequemlichkeit eines solchen ist, das gleiche jetzt aber in seinen schlanken, schwachen Formen, seiner Latelung, seiner glänzenden, wohlsitenden Einrichtung und nach seiner Bestimmung für Vergnügungsfahrten den Charakter einer Yachtyacht hat und in gewisser Weise gegenwärtig eine neue Area dieses Schiffbau bringt. Der deutsche Kaiser, wie bekannt ein erster Renner und Bühner des Yachtwesens, hat selbst lebhaftes Interesse am Bau der neuen Yacht bezeugt und den Erbauer werthvolle Rathschläge für Bau und Einrichtung ertheilt. Die Hamburger Yacht unternimmt mit gegen 200 Passagieren erster Klasse Vergnügungsfahrten nach allen lebenswerthen Theilen der Erde, und in Folge der großen Begehrtheit können den einzelnen Teilnehmern dieser Touristenfahrten mäßige Preise für die erstklassige Verpflegung und Unterbringung gestellt werden. So bringt die Einfindung der „Prinzessin Victoria Luise“ eine wesentliche Verallgemeinerung des Dampfyachtfahrens, das bisher stets als ein ausschließliches Millionärenvergnügen“ und als der erflussteste Sport angesehen wurde. Den Deutschen ist es geläufig, in der Kaiserliche Yachtwelt die höchste Entwicklung des Yachtbaus zu sehen. Das nicht dies Schiff, das bei den Nordern Schiedrichtersschiff, im Kriegsjahr 1860 für größere Rommandopade ist, auch fernerhin. Es wurde vor 10 Jahren als Ersatz der älteren Kaiserliche, des jetzigen Radosko Kaiser- oder, erbaut, ist 116 Meter lang, 14 Breit, 5,8 tief, hat 307 Mann Besatzung. Maschinen von 9400 Pferdekraften geben ihm eine Schnelligkeit von fast 22 Seemeilen. Seine vornehmste

Aus dem Großherzogthum.

* Seidelberg, 28. Dez. Montag Abend hatte das Dinersmädchen einer in 2. Stockwerk des Hauses Schiffstraße Nr. 2 wohnenden Familie...

B. N. Seidelberg, 27. Dez. Am Montag Abend zwischen 6 und 7 Uhr entleerte sich durch Verschließen in seiner 6. Stockwerk Wohnung...

B. N. Mosbach, 27. Dez. An Stelle des verstorbenen Bezirksraths Bürgermeister Georg Adam Klein in Heinsheim wurde Gemeindevorsteher Philipp Frey in Reckartswimmern für die Restdienstzeit...

B. N. Landwehrschloßheim, 27. Dez. Ein häßliches und werthvolles Weihnachtsgeschenk erhielt heute unsere Stadt: Das elektrische Licht...

Wfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigsbafen, 28. Dez. Der Georg Leidig aus Schwabmühl war als Hausbuche in einer hiesigen Fabrik angestellt. Derselbe sollte nun zwei Geldbriefe im Betrage von zusammen 2800 M. zur Beförderung durch die Post aufgeben...

* Gomburg a. Rh., 27. Dez. Ein furchtbares Unglück hätte sich heute am zweiten Weihnachtstage auf dem Rhein ereignet. Nachmittags 5 Uhr verließ der hiesige Raubendampfer „Gildauf“ mit seiner Besatzung...

* Nombach in Lothringen, 22. Dez. Einen Beleg für die von ultramontaner Seite beobachtete Toleranz gegen Abergläubige liefert das Fest der Einweihung der evangelischen Kirche...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendantin theilt mit: Dienstag, 1. Januar 1891 findet wiederum eine Aufführung der Oper „Die Königin von Saba“ von Goldmark bei aufgehobenem Abonnement (Vorrecht A) statt.

Kammerfänger 2. V. H. In Darmstadt hat der Kammerfänger a. D. V. H. die vor viele Jahre hindurch eine Stütze der hiesigen Oper und hatte sich durch Gastspiele auch außerhalb Darmstadt's bekannt gemacht.

Reichstanzler Graf Bälou bei Professor von Seubach. Als Graf Bälou sich kürzlich bekümmert Seubach des Regenten zwei Tage lang in München aufhielt, wartete jedesmal um die Mittagszeit ein zweipänniger Postwagen, um den sich neugierige Zuschauer herumdrängten...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 27. Dez. Die „Neuen Hessischen Volksblätter“ erfahren, das Zarenpaar beabsichtigt, im Juni oder Juli nächsten Jahres den hiesigen Hof zu besuchen.

* Paris, 27. Dez. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betr. die Reform der Getränkesteuer, jedoch mit einer Abänderung, sodas der Entwurf an die Kammer zurückgeht.

singen; daran sollte die höchste Ortsbehörde, der Schulze, seine markige Rede knüpfen. Endlich bricht der große Tag an. Die Ehrenprozesse ist ertheilt; der Lehrer steht mit seinen Kindern bereit; bald erscheint auch der Schulze auf der Bildfläche; aber zum größten Unwillen der ganzen Bevölkerung — ohne Schilder. Es wird ihm bedeutet, die Würdigung der Tunde erfordere unbedingt einen Ehlsinder. Der Schulzen wird es schwill ums Herz; er eilt nach Haus, um sich den vom Großvater ererbten hohen Hut auf's Haupt zu setzen. Dem Lehrer wird es an dem nebeligen und feuchtn Morgen zu kalt; er läßt die Kinder in die Schulstube treten. Es kann ihnen ja nichts geschehen; die angefertigten Voten werden zur rechten Zeit die Ankunft des Herzogs melden. Doch mit des Geschiedes Mädchen ist kein ewiger Bund zu flechten. Wie aus der Erde gewachsen, hielt der Herzog vor der Ehrenprozesse. Die furchtlosen Dorfbesohner wissen dem hohen Herrn ihre Gefühle nicht auszudrücken, nicht einmal ein erlösendes Hurrah erschallt. Kopfschüttelnd fährt der Herzog weiter. In dem benachbarten Dorf erfährt er endlich den Zweck der Ehrenprozesse. Um den guten Leuten aber Gelegenheit zu geben, ihre Glückwünsche anzubringen, läßt der Herzog seine Rückkehr um 3 Uhr melden. Jetzt geht Alles am Schürchen, nur dem Schulzen wollen zum Schluß die wohl erlernten Worte nicht über die Lippen; er versucht, anzulernen — doch vergebliche Mühe. „Na, mein lein Schulz“, sagt darauf der Herzog, „Sei wollen woll feggen, so und so — na, dat is jo recht schön von Sei — und desör dankt ich Ihnen herzlich und auch den übrigen Dorfbesohnern für den schönen Empfang.“ Auf diese Weise führte der Herzog selbst die Begrüßungsrede des Schulzen zu Ende.

ellen Räume und die Reihe wohnlicher Gemächer sind stets das Entzücken der Gäste. Die neue „Prinzessin Victoria Luise“ ist mit 122 Meter Länge, 14,3 Meter Breite, 9,1 Meter Tiefe noch etwas größer, ihrer Aufgabe, zahlreichen Gästen als Heim zu dienen, entsprechend. Dem Zweck der neuen Nacht und ihren z. Th. lange währenden Reisen — es sollen auch Reisen um die Welt unternommen werden — angepaßt sind alle ihre Gesellschaftsräume geräumiger als sonst bei Passagierschiffen üblich; die Kabinen sind groß, für höchstens zwei Personen, die Betten wie an Land neben einander angebracht. Das Schiff mißt 6000 Register-tonnen und soll 14 bis 15 Knoten laufen, eine Schnelligkeit, bei der erfahrungsmäßig der ruhigste Gang des Schiffes gesichert ist. Turnsaal und gymnasische Halle mit Apparaten nach dem System des Stockholmer Arztes Dr. Zander, Bibliothek, Lauben auf Deck, Dunkelkammer zum Photographiren und dergl. Räume hat der Touristen-dampfer wohl nicht nur von den Passagierschiffen, sondern auch vor den meisten älteren Dampfschiffen voraus, wie auch seine Ausschmückung und Einrichtung durch bewährte Künstler, durch die Firmen Haff in Berlin und Heymann in Hamburg kaum einen Vergleich zu scheuen haben dürfte.

— Der Bräutigam der Königin von Holland. Dem Herzog Heinrich von Mecklenburg, dem Bräutigam der Königin von Holland, begegnete kürzlich in Mecklenburg eine drollige Scene. Der Herzog fuhr zur Jagd nach einem Dorfe bei Roslud. Auf dieser Reise berührte er das Dorf R. Die hiesigen Dorfbesohner hatten nun beschlossen, dem glücklichen Bräutigam bei dieser Gelegenheit in würdiger Weise ihre Glückwünsche darzubringen. Man wollte Ehrenprozesse ertheilen; der Lehrer sollte ihm mit der festlich gekleideten Dorfjugend ein schönes Lied

der Einweihung. Sie tritt es laes nicht ganz so deutlich hervor, wie es in Wirklichkeit der Fall ist. Deshalb werde ich ein Profilbild anfertigen. Auch das Logo ist merklich zu ändern und auswendig zu machen. „So schön wie das Bismarck!“ — „Das will ich nicht entscheiden. Bismarck's Auge war das Schönste, das ich je gesehen. Bälou wird auch später noch interessanter aussehen als jetzt. Oder glauben Sie etwa, daß Bälou mit 50 Jahren schon solche malerischen Schönheiten dargeboten hätte wie mit 70?“ — „Viele Menschen und besonders die Damen werden anders denken.“ — „Junge Mädchen vielleicht, aber jeder Maler wird mich verfluchen.“ Während der Künstler mit schnellten Aohlenstrichen seine Gedanken veranschaulichte, fuhr er fort: „Ein Zug ist bei Bälou ganz anders als bei Bismarck, nämlich die außerordentliche Weichheit der untern Gesichtshälfte. Sehen Sie das Bildchen im Kinn. Es fiel mir zuerst so besonders hart auf, als ich mit dem Reichstanzler, während er mir sah, in ein Gespräch über das Wohlwollen gegen Menschen und Thiere verwickelt war. Da dachte ich mir, daß der Gesichtsausdruck diesem Wohlwollen ganz und gar entspräche.“ — „Wenn das die Buren hören, so würden sie vielleicht nicht so unbedingt zustimmen.“ — „Nun ja. Bälou denkt eben, wir Deutsche hätten uns bisher durch übertriebene Sentimentalität gerade genug gehandelt. Das war doch auch Bismarck's Ansicht, zu dessen ausgeprägtesten Ausdrücken sich Bälou meines Wissens bekennt.“ — „Sie haben, Herr Professor, wohl alle bisherigen Reichstanzler gemalt?“ — „Caprioli nie, Bismarck aber während der zwanzig Jahre von 1878 bis 1898 und während eines alljährlichen, oft mehrmonatlichen Aufenhalts in Friedrichshagen wohl über hundertmal, und auch hohelose verschiedentlich, besonders als er Statthalter von Elsaß-Lothringen war. Bälou als Bälou's lein ich von Wien her dessen Gemüth. Aber auch Bälou's Züge haben sich mir so gut eingepreßt, daß ich ihn jeder Zeit frei nach dem Gedächtnisse darstellen könnte.“

Aus dem Berliner Kunstleben. In Bruno u. Paul Cassirer's Kunstsalon ist gegenwärtig eine Colleetivausstellung des Sohnes von Schiller's Tochter Emilie, des Freiherren Ludwig von Gleichen-Rufscharm, zu sehen. Farbenschöne Bilder des Sommers. Gleichen-Rufscharm liebt die Jahreszeit, wo sich die Natur zu reifer Fülle entfaltet hat. Blumenbeete, Büsche und Bäume stehen in üppiger Pracht da. Auf Hügel und Bergseiten, in der fruchtbaren Ebene spielen hundert Farben. Im lauen Wasser der Teiche tummeln sich behaglich die Enten. Der Himmel leuchtet in lichten Blau, das von weichen Wölkchen anmuthig durchzogen wird, und die Sonne überleuchtet die Landschaft mit blendenden Strahlen. Tiefe Stille tingt. Es ist, als ob die Natur ausruhe, nachdem sie ihr Jahreswerk wieder einmal vollendet hat. Nur der leise Wind ist wahrnehmbar, der die Blätter bewegt und in den dichtbelaubten Kronen rauscht. Höchstens, daß das Wischeln von fern das Rauschen eines langsam über den Feldweg rumpelnden Leiterwagens oder einer Postkutsche zu uns drängt. Aber das steht darüber, und denn ist Alles wieder ruhig. Man kann die Stille hören, wie Jenseits Bälou's Kachel sagt. Aber es ist keine kalte, unheimliche Stille, sondern eine, die im Inneren von warmem Leben erfüllt ist, eine träumerische, beglückende, heilende Stille. Es ist die heilige Stimmung der hiesigen Landschaft um Weimar, wo der Schiller'stisch festhaft ist, und der fränkischen Berge, in denen er während des Sommers auf seinem Gute weilte. Gleichen-Rufscharm hat Claus-Ronell und dessen Freilichtmalerei Monchs zu verdanken. Doch hat er sich mehr und mehr von dem nervös-unruhigen Farbenimpressionismus seines großen Lehrers emancipirt. Denn die coloristische Behandlung war ihm nicht, wie dem Franzosen, das letzte und erstrebendwertheste Ziel seiner Kunst, sondern blieb ihm immer Mittel zum Zweck. Rufscharm ist in erster Linie Seelenmaler; durch Bemerkung hebt er sich in die Sphäre des intim-Psychischen. Und hier kommt ihm wohl auch der Charakter der deutschen Landschaft zu Hilfe. (Hier sei beiläufig auf ein Blättchen Alfred Wagners hingewiesen, das diese Fragen weiter verfolgt und beantwortet: „Die Erziehung des Farbenseinens.“) Weßen die ersten Gemälde Gleichen-Rufscharms noch die Einflüsse der älteren Weimarer Schule auf, so schloß er sich später enger an Deubor Hogen an, den bekannten modernen Akademie-Mitglied Weimars, der so Mandem den Sinn für moderne Auffassung und moderne Technik erschlossen hat. — Gleichen-Rufscharm ist nun alt, doch immer noch steht er in der Reihe der Jüngsten und ist stolz darauf im Vorbergehen zu stehen, im Kampfe für die Weissen neuer Ideen und Ziele. Schließen wir mit einem Wort aus Othoborn's feinsinnigem Essay über anderen Künstler in der „National-Zeitung“; mit einem Wort, das uns die Bedeutung Gleichen-Rufscharms faßt und klar zu kennzeichnen scheint: „Das ist das Feinste und Stärkste in seinen künstlerischen Leistungen: die enge persönliche Vertraulichkeit mit der Eigenart der Landschaft, die er schildert, das liebevolle Verfehlen in die Geheimnisse des Bodens, den er kennt und innig liebt wie kein Anderer, weil er sein eigen ist.“

Im Münchener Schauspielhaus begabene Strindberg's Komödie „Rausch“ starker Opposition. Wobers wie Strindberg's eigenes Denken ist auch sein feilcher Zusammenbruch, seine Rückkehr zu einem nihilistischen von Schwedensborg'schen Offenbarungen beeinflussten angestollen Kirchenglauben, die sich, wie in seinen anderen letzten Werken, so auch in der Komödie „Rausch“ dokumentirt. Doch bei aller Einseitigkeit, bei allen Mängeln — einem Strindberg'schen Werke hätte ein Publikum, das seinen Spasmachern allabendlich Beifall zu zollen bereit ist, mehr Achtung entgegenbringen müssen. (D. Red.)

Zur Lage in China.

Die Verhandlungen.

* London, 27. Dez. Die Abendblätter melden aus Peking vom 26. ds.: Lihungtschang und Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlautet, dem Throne zusammen mit der Rolle der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht gefandt, daß die gestellten Bedingungen sofort ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath ertheilt worden sei, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch unzugänglich entsprochen werde. Ferner sollen Lihungtschang und Prinz Tsching beschloffen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Chohregierung in Peking nachzusuchen und dies Ersuchen sofort zu stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben werde.

Truppenbewegungen.

* Tientsin, 27. Dez. Heute und morgen gehen 1100 Mann englischer Truppen ab mit zwei Geschützen unter General Cummins nach Yangtsun, um gegen die Boxer zu operiren und die Eisenbahn zu schützen. Es handelt sich um die nämliche Boxerabtheilung, die bei Tschotshou von den Franzosen geschlagen wurde. Auch am Fluße zwischen Tientsin und Taku operiren Truppen der Verbündeten gegen die Boxer und Ghalpitraten.

* Shanghai, 27. Dez. Generalkonsul Warren begibt sich heute Abend nach Kanking, um vermuthlich über die Lage am Yangtsee sich zu informieren. — In Wusung sind zahlreiche mit Steinen beladene Kriegsschiffe von Wasser gegangen, augenscheinlich in der Absicht um gegebenenfalls den Kanal zu sperren.

* New-York, 27. Dez. Nach einer Depesche aus Peking vom heutigen Tage gehen amerikanische Truppen morgen von Peking ab, um die Verbrennung christlicher Eingeborener zu bestrafen.

Aus der französischen Kammer.

* Paris, 27. Dez. Armand bespricht die Organisation des chinesischen Expeditionskorps und lobt, daß die Soldaten schlecht bekleidet und schlecht ernährt wurden; es gäbe viele Kranke unter ihnen. Der Kriegsminister gibt zu, daß die Truppen aus Indo-China, die sich plötzlich nach China einschiffen mußten, große Schwierigkeiten zu überwinden hatten; auch zahlreiche Kranke hätten sie erbebt, aber ihre Lage habe sich geändert und sei heute so

* Antwerpen, 27. Dez. Die für heute Nachmittag angelegte Versammlung der Räder, Steuerbesäße und der Vertreter der Kasse hat nicht stattgefunden, da die letzteren keine Vertreter entsandt hatten. Der Zug auswärtiger Arbeiter dauert fort. Von 25 Dampfmaschinen, die am Canal liegen, wird auf 19 gearbeitet. Im alten Bassin wird fast überall gearbeitet. Am Hauptquai, wo die großen Dampfmaschinen liegen, arbeiten außer der Besatzung der Schiffe etwa 1000 Mann. Es herrscht vollkommene Ruhe.

* Haag, 27. Dez. Der Bericht der Kommission der Zweiten Kammer über das Gesetz betr. die Heirath der Königin konstatiert, das ganze Land billige die Heirath und würdige den Wunsch des Herzogs Heinrich, sich naturalisiren zu lassen. Mehrere Mitglieder fanden es für nöthig, ihm ein jährliches Einkommen von 100 000 Gulden zu garantiren und sprachen die Hoffnung aus, man werde einen hierauf bezügl. Antrag einbringen. Andere Mitglieder halten einen betrügerischen Antrag für nicht zuträglich und der Verfassung entgegenstehend. Der Antrag könnte eine dauernde Kritik im Lande aufkommen lassen, die für die Monarchie nachtheilig wäre.

* Haag, 27. Dez. Bei dem heutigen Wiederzusammentritt der Ersten Kammer wies Senator Kengers darauf hin, daß die Kammer für den Inhalt der an Kräger gerichteten Adresse, der von der Regierung gemilligt wurde, nicht verantwortlich sei. Die Kammer beauftragte nur ihren Präsidenten, Kräger die Sympathie des Hauses auszudrücken.

* Czernowitz, 27. Dez. In der Marktgemeinde Wignitz brannten 280 Häuser ab. 2500 Personen sind obdachlos.

Der Burenkrieg.

* London, 27. Dez. Eine Depesche Kitchener's aus Pretoria vom 26. Dezember meldet: General Knox ist in ein Gefecht mit Dewet's Truppen verwickelt, die eine Stellung in der Nähe von Dewet's Truppen innehaben. Dewet hofft, durchzubrechen, um wieder nach dem Süden zu gehen. Die hiesige Burenabtheilung in der Kapkolonie wird anscheinend am Keitpoortspruit von den Engländern in Schach gehalten, die westliche Abtheilung ist, wie gemeldet wird, in zwei Theilen nach Norden gegangen, die eine in der Richtung auf Prieska, die andere durch Strijdenburg. Engländer folgen ihnen.

* London, 27. Dez. Kitchener meldet aus Pretoria vom 27. ds.: Die Buren griffen in der letzten Nacht Utrecht an, wurden jedoch mit einem Verlust von zwei Töbten zurückgeschlagen. Auf unserer Seite ein Mann verwundet. — Die Buren brachen auf der östlichen Eisenbahnlinie in der Nähe der Van-Station einen Zug zum Halten. Es wurden jedoch Truppen dorthin entsandt und der Feind mit einem Verlust von einem Töbten und 7 Verwundeten zurückgeschlagen. Wir hatten einen Töbten und 4 Verwundete. Die Ostabtheilung der Buren ist geflohen und in der Richtung auf Ventersburg zurückgetrieben worden. Die Westabtheilung ist gegenwärtig nach dem Norden zurückgedrängt.

* London 27. Dez. Der „Evening Standard“ meldet: Hier eingegangene Depeschen zufolge wurden die Mannschaften der Yeomanry, die bei der Verfolgung der Buren auf Prieska gefangen wurden, wieder freigelassen, nachdem ihnen die Pferde, die Sättel und die übrige Ausrüstung abgenommen war. Die Buren hatten schwere Verluste. Von der Yeomanry wurden 10 Mann einschließlich eines Obersten verwundet. — Kitchener erfährt: Der stellvertretende Oberbefehlshaber der Armee, Sir Evelyn Wood, hat den Kommissar der Infanterie-Brigade in Gibraltar, General Colville, aufgefordert, von seinem Kommando zurückzutreten. Nach Colville's Rückkehr aus Südafrika wird die Untersuchung darüber eingeleitet werden, wie weit seine Person mit den Verlusten der kaiserlichen Yeomanry bei Binley im Monat Mai zusammenhängt. Im September wurde Colville in das Kommando in Gibraltar wieder eingesetzt. Colville weigert sich, von seinem Posten zurückzutreten.

Telegramme.

* Freiburg, 28. (19.) Dez. (Reuter.) Eine Abtheilung Buren mit 150 Wagen überschritt die Bahnlinie südlich von Freiburg; eine andere Abtheilung, 270 Mann stark, mit einem Geschütz, nördlich von Freiburg. Beide zogen westwärts. Man glaubt, sie treten auf Dameraland.

Zur Lage in China.

Die Verhandlungen.

* London, 27. Dez. Die Abendblätter melden aus Peking vom 26. ds.: Lihungtschang und Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlautet, dem Throne zusammen mit der Rolle der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht gefandt, daß die gestellten Bedingungen sofort ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath ertheilt worden sei, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch unzugänglich entsprochen werde. Ferner sollen Lihungtschang und Prinz Tsching beschloffen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Chohregierung in Peking nachzusuchen und dies Ersuchen sofort zu stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben werde.

Truppenbewegungen.

* Tientsin, 27. Dez. Heute und morgen gehen 1100 Mann englischer Truppen ab mit zwei Geschützen unter General Cummins nach Yangtsun, um gegen die Boxer zu operiren und die Eisenbahn zu schützen. Es handelt sich um die nämliche Boxerabtheilung, die bei Tschotshou von den Franzosen geschlagen wurde. Auch am Fluße zwischen Tientsin und Taku operiren Truppen der Verbündeten gegen die Boxer und Ghalpitraten.

* Shanghai, 27. Dez. Generalkonsul Warren begibt sich heute Abend nach Kanking, um vermuthlich über die Lage am Yangtsee sich zu informieren. — In Wusung sind zahlreiche mit Steinen beladene Kriegsschiffe von Wasser gegangen, augenscheinlich in der Absicht um gegebenenfalls den Kanal zu sperren.

* New-York, 27. Dez. Nach einer Depesche aus Peking vom heutigen Tage gehen amerikanische Truppen morgen von Peking ab, um die Verbrennung christlicher Eingeborener zu bestrafen.

Aus der französischen Kammer.

* Paris, 27. Dez. Armand bespricht die Organisation des chinesischen Expeditionskorps und lobt, daß die Soldaten schlecht bekleidet und schlecht ernährt wurden; es gäbe viele Kranke unter ihnen. Der Kriegsminister gibt zu, daß die Truppen aus Indo-China, die sich plötzlich nach China einschiffen mußten, große Schwierigkeiten zu überwinden hatten; auch zahlreiche Kranke hätten sie erbebt, aber ihre Lage habe sich geändert und sei heute so

gut wie irgend möglich. Die Soldaten würden gut gekleidet und ernährt. Die Aemter, die in nicht zu großer Zahl vorhanden seien, gemessen sorgfame Pflege. Es sei bei der Regierung vor, daß sie einen Krieg mit China führe, ohne die Kammer befragt zu haben. Heber Brandmarkt die Pländerungen und Niedererschlagungen, deren sich die europäischen Truppen in China schuldig gemacht hätten, und sagt die Kommission der Reichsanstalt an den Pländerungen an. Der Kriegsminister erwidert: Die Regierung beabsichtigt, eine Untersuchung einzuleiten, um die Schuldigen streng zu bestrafen; es sei für ihn tröstlich, sagen zu können, daß die französischen Soldaten weniger barbarisch vorgegangen seien als die anderer Nationen. Die Regierung erbat sich, daß die von General Fray nach Frankreich geschickten Listen nach China zurückgeschickt und der chinesischen Regierung wieder zugestellt würden, er hoffe, daß die todeswürdigen Vorgänge sich nicht wiederholen. Sodann nahm die Kammer den Kredit in Höhe von 25 Millionen Franken an.

Telegramme.

* London, 28. Dez. „Standard“ meldet aus Shanghai vom 27.: Der Kaiser Kuangsi hat laut einem Telegramm aus Singapur bestimmt, daß, wenn der Hof nach Peking aufbricht, der General Majakun den Vortritt vor dem Hof eskortierenden Leibwache befehligt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Stuttgart, 28. Dez. In der heutigen Nacht ist in Wiesen das Elektrizitätswerk niedergebrannt — Bei Wigtobach hat ein 11-jähriger Knabe sein 6-jähriges Schwesterchen mit Steinen erschlagen.

* Berlin, 28. Dez. Der „Total-Anzeiger“ meldet aus Gesehmannde: Ein Kaufmannslehrling wurde außerhalb der Stadt ermordet aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.

* Berlin, 28. Dez. Die „Kreuzzeitg.“ meldet: Gestern Abend fand für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal im Trauerhause im engsten Familienkreise eine Trauerfeier statt, worauf die Leiche nach der Garnisonkirche überführt wurde.

* Kiel, 28. Dez. Die „Kudalasia“ trifft mit der Befahrung der „Sveinena“ am 31. d. in Wilhelmshafen ein, wo die Gezeilen zunächst eingekesselt werden. Für die „Sveinena“ soll der „Slein“ in Dienst kommen, wozu dieser vorüberläufig Mitte Januar bereit ist. Bis dahin werden die Gezeilen beurlaubt. Die Bergangsbereiten bilden ein Wachkommando in Malaga zurück.

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide.

Mannheim, 27. Dez. Die Deubung war ruhig; die ameri- kanischen Forderungen waren nur wenig verändert. Preise per Tonne ein Rotterdam: Saxonische M. 130—132, Süddeutscher Weizen M. 130—140, Runkel II M. 132,50—134,50, Weizen M. 134, Sa-Plata-Weizen, alte Sorte M. 133, feine Sorten M. 133—130, Rumänischer Weizen M. 125—142, Russischer Roggen M. 106—108, neues Weizen-Mais M. 100, russische Weizen M. 93, russische Futtergerste M. 100, ameril. Hafer M. 108, russischer Hafer M. 100—105, Weizen Hafer M. 107—117.

Frankfurter Effekten-Societät vom 27. Dez. Credit 211, Disconto-Kommandit —, Deutsche Bank 197,20, Northern 87,20, Goldhard 133,50, Schweizer Central —, Schweizer Nordost 106,40, Jura-Simplon 98,90, Montel, Eisenbahn-Aktien (leere) 81,40, Sa-Plata 46,50, 4,75, innere Argentinier 71,40, Zink. Soofe 109,40, 4,75, China 81, Schweizer 106,50, Bochumer 177,70, Welfensche 179,80, Laura 196, Wigen, Elek. Ges. 189,80, Wifali Welfersche 222, Velloz Elek. Ges. 93.

Landes-Produkten-Verein Stuttgart. Wrisenbericht vom 24. Dezember 1900, mitgeteilt von dem Vorstehenden Friz Kreglinger. Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. M. 17,—, 17,40, fruchtlicher M. 17,25—17,50, Alta M. 18,25—18,50, Welta-Weizen M. 18,50,—, Saplata M. 18,50—18,75, Amerikaner M. —,—, 18,75. Kernen Oberländ. M. 17,50—17,75, Unterländ. M. 17,20—17,50. Dinkel M. 11,50,—, Roggen württ. M. 16,—, russischer M. 16,—, 16,25. Gerste württemb. M. 17,—, 17,25, Pfälzer M. 18,50—18,75, Zander M. 17,25—17,50, ungar. M. 17,50—20,50, Hafer Oberländ. M. 14,10—14,40, Unterländ. M. 18,40—18,75, Mais Mixed M. 12,85 bis M. 13,—, Saplata M. 13,—, 13,25. Rohreis M. —,—, Weizenpreise per 100 kg incl. Sad je nach Qualität: Weiz. Nr. 0: M. 20—22,50, Nr. 1: M. 27—27,50, Nr. 2: M. 23,50—26, Nr. 3: M. 24—24,50, Nr. 4: M. 21—21,50; Suppenreis M. 29—29,50. Sad Reis M. 10,—.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Dezember.

Regelstationen	Datum:	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen:
Rhein:								
Konstanz								
Waldshut		1,78	1,83		1,82	1,76	1,72	
Ötlingen			1,49		1,43			Abbs. 6 Uhr
Stehl		1,84	1,99		1,91	1,92	1,84	R. 6 Uhr
Sauterburg		3,14	3,13	3,27		3,22		Abbs. 6 Uhr
Wagen		3,25	3,20		3,32	3,29	3,21	2 Uhr
Gernersheim					3,06			R.-P. 12 Uhr
Mannheim		2,90	2,63		2,90	2,88	2,83	Worig. 7 Uhr
Wainz				0,75	0,78	0,78		F.-P. 12 Uhr
Singen					1,50			10 Uhr
Raub			1,75		1,89	1,70	1,70	2 Uhr
Hobenz.					2,11			10 Uhr
Albu				2,06	2,00	1,98		2 Uhr
Habrodt					1,48			6 Uhr
vom Neckar:								
Mannheim		2,99	2,92		2,96	2,96	2,90	V. 7 Uhr
Heilbronn		0,00	0,38		0,94	0,85	0,82	V. 7 Uhr

Ueberseeische Schiffsahrts-Nachrichten.
Rotterdam, 28. Debr. Drahtbericht der Holland Amerika Linie, Rotterdam. Der Dampfer „Amsterdamm“, am 18. Debr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.
Mitgeteilt durch das Passagier- und Reise-Bureau G. A. S. Lach & Barentzen Nachfolger in Mannheim, Heilbronn, Straßburg O 7, 13.

Pianos Mannheim, C 1, 16, Merseburger, billigst bei Curt

Scharf & Hauk-Pianos Fabrikate L. Rangan, Mässige Preise. Lager: C 4, 4. Pianofabrik. Fabrik: Neckarvorstadt.

Zur Beachtung!
Um das Publikum vor Nachahmungen des beliebten echten württembergischen Knäckerbrot's (Polibrot) zu schützen, hat Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. D. seine nebenstehend abgebildete Schuhmarke bei dem Kaiserl. Patentamt unter No. 39000 eingetragen lassen. Jedes Paket trägt die hier abgebildete Schuhmarke und versehen Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. D. mit einer Broschüre über die Wirkung des Knäckerbrot's auf Wunsch gratis und franco.
7083

Zur gest. Beachtung!
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir bei Herrn Kremer, N 1, 4, (Kaufhaus) eine **Filial-Expedition** unseres Blattes errichtet haben und werden daselbst Abonnements jeder Zeit entgegengenommen, wie auch Einzel-Nummern käuflich abgegeben.
Verlag und Expedition des General-Anzeigers (Mannheimer Journal).

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.
Freitag, den 28. Dezember 1900.
41. Vorstellung im Abonnement A.
Rosmersholm.
Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.
Deutsch von W. v. Koch.
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Johannes Rosmer, Besitzer von Rosmersholm, höherer Oberlehrer.
Helene Rosmer, im Hause bei Rosmer.
Rector Kroll, Rosmers Schwager.
Ulrik Werbel.
Beder Mariensgaard.
Frau Helene, Hauskaltin auf Rosmersholm.
Die Handlung spielt auf Rosmersholm, einem alten Herrensitze in der Gegend einer kleinen Fischerstadt im westlichen Norwegen.
Reffenöffn. 7 Uhr. Anfang präc. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine große Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus und in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
Samstag, 29. Debr. 42. Vorstellung im Abonnement B. Zum ersten Male:
Die strengen Herren.
Schauspiel in 5 Akten von Oscar Blumenthal und G. Kadelburg.
Anfang 7 Uhr.

Colosseumtheater in Mannheim.
Neckarvorstadt. Direktion: Friz Derichmann.
Freitag, den 28. Dezember. Abends 8 1/4 Uhr.
Sinko der Freiknecht.

Apollo-Theater Mannheim.
Freitag, 28. Dezember, Abends 8 Uhr.
Benefiz
für Emil Dohberg.
Bestimmt letzte Aufführung dieses Stückes.
Hotel zum Freihafen.

Saalbau Mannheim.
Täglich
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

M 4,7 **Ernst Levi** M 4,7
Echte Liberty-Fabrikate
Sammt u. Seidenstoffe für Blousen u. Kleider.
Bänder.
Anfertigung von Damen-Cravats, s. Pampadours, Sopha-Kissen.
Reform-Schirme und Beziehen gebrauchter Schirme.
Fortwährender Resteverkauf.

Casino-Saal
Donnerstag, 3. Januar 1901
Anfang Abends 8 Uhr

CONCERT
von **Albert Levi, Violinist hier**
unter gest. Mitwirkung der Joseph-Hofopernsängerin Frau Flora und des Pianisten Herrn Jung von Ludwigshafen.
PROGRAMM.
1. Max Bruch. II. Concert. D-moll, 1. Satz. 2. Godard. a) Berceuse Joclyn. b) Nidari. Volkst. Lieder am Klavier.
3. J. S. Bach. Adagio und Fuge C-dur, für Violine allein.
4. F. Moscheles. a) Allegro. b) Viraos. Klavier-Solo. 5. Beethoven. a) Frandvoll. Hugo Wolf. b) Leidvoll. Lieder am Klavier. 6. Wientawsky. a) Legende. b) Polonaise brillante. Violine. 7. Gounod. Serenade u. Berceuse für Sopran, Violine und Klavier.
Preis der Plätze: Reservirter Sitz Mk. 2,50, nicht reservirter Sitzplatz Mk. 1,50, Saal-Stuhlplatz u. Gallerie Mk. 1.—
Eintrittskarten sind in der Hof-Musikalienhandlung von K. Ferd. Hecker, in der Musikalienhandl. von Th. Schlerer und Abends an der Kasse zu haben.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Im Lokal der Volkshütte, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag
von 5 bis 7 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den **Frauen** der Rechtskammerstelle.

Arns. Rom. Portwein.
Aaanas. Burgunder. Erdbeer. Vanille. Kaiser. Schimmer. Heidehaar. und schwarz.
Punsch
von Selner, Roeder, Kramer, Bassermann & Herrschel etc. etc.
sowie vorzügliche, selbst hergestellte
Punsch-Essenzen.
Feiner reiner billiger
Rothweine
zu Githwein.
Champagner, Weiss- und Rothweine, feine Liqueure empfiehlt
Louis Lochert,
R 1, 1 am Markt.

Punsch-Essenzen
von den besten und renomirtesten Firmen wie Selner, Roeder u. Kramer etc.
1/2 Flasche à M. 0,80, 1,10, 1,25, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 u. 2,00
empfiehlt
Louis Lochert,
R 1, 1 am Markt.
Vern. Schreibmaschine. Mannheim. G 6, 2.

nur kostet die in Heilbronn täglich erscheinende
Mart 2. — Neckar-Zeitung
frei ins Haus
sammt dem dreimal wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsblatt und der achtseitigen illustrierten Gratis-Wochenchrift „Der praktische Landwirth“ (besonders bezogen pro Quartal 50 Pfennig)
für das Vierteljahr in Heilbronn, Württemberg und in ganz Deutschland. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten.
Verbreiteste Zeitung des württembergischen Unterlandes.
Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Neckarfulm, Weinsberg und allgemeines Anzeigenblatt für Brackenheim und Wimpfen.
Insertate haben bei der Auflage von ca. 13 500 Exemplaren stets den besten Erfolg; die Colonnellen kostet von abigen fünf Zeilen 10 Pfg. und von Auswärtigen 15 Pfennig.

Anzeigen haben Erfolg
nur dann, wenn sie sachgemäß inserirt werden. Wenden Sie sich deshalb, bevor Sie legendische Anzeigen verlegen, an die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, A.-G.
E 2, 18, 1 Treppe (Planken). Telephon 499.
Gewissenhafte Beratung über Abfassung, richtige Wahl der Zeitungen, Arrangement und Placierung auf Grund langjähriger Erfahrung. Anonyme Anzeigen, mit Gesuche und Angabe von Stellen, Theilhabern, Substituten, Vätern, Agenten usw. sowie Verkäufe unter strengster Discretion. Berechnung zu Originalpreisen. Hoher Rabatt.

Amts- und Kreis-Bekundigungsblatt.

Schaunmahnung.

Haar- und Kleider-... (001) No. 12792 I. Wir bringen...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41274. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41273. Zum Handelsregister...

Vergebung von Pflasterarbeiten u. Fuhrleistungen in Aich ran.

Vergebung von Pflasterarbeiten u. Fuhrleistungen in Aich ran. Nr. 14969.

Verkauf.

Verkauf. Nr. 14969. Die Vergabung der im Bezirk...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41274. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41273. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41274. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41273. Zum Handelsregister...

Schaunmahnung.

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Kreis...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41274. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41273. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41274. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41273. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41274. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41273. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41274. Zum Handelsregister...

Handelsregister.

Handelsregister. Nr. 41273. Zum Handelsregister...

Städtisches Elektrizitäts-Werk Mannheim. Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft. Den verehrl. Interessenten theilen wir hierdurch mit...

Gemälde-Auktion. 210 Stück Delgemälde à tout prix. Carl Curik. Freie Besichtigung von Freitag, den 28. bis Sonntag, den 30. ds. Mts., von Morgens 9 bis 8 Uhr Abends.

Rheinische Creditbank in Mannheim. Volleingezahltes Aktienkapital 40 Millionen Mark. Reserven: 10 000 000 Mark. Filiale in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg und Strassburg i. Els.

„Fenerio“ Große Carnival-Gesellschaft in Mannheim. Besprechung. Carnivalzug am Faschacht-Sonntag 1901 betreffend.

Danksagung. Für die zahlreichen überaus herzlichen Beweise unangenehm Theilnahme, die Ihnen großer Wohlthätigkeit...

Bekanntmachung. Die Viehhof- und Viehmarktordnung für die Stadt Mannheim hier...

Tüchtige Frau junger Mann. welcher den Verkauf der Mannheimer Zeitungen gegen hohes Honorar und hohe Provision übernimmt, sofort gesucht.

Getragene Kleider. Etiefel u. Schuhe laut A. Reich, 8 1, 10.

Bekanntmachung. Zur Verhütung von Störungen im Bezuge von Gas und Wasser eruchen wir unsere verehrl. Konsumenten...

Bekanntmachung. Materiallieferung betr. Wir eruchen unsere Lieferanten...

Große Vorhänge. werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältiger Behandlung angenommen und prompt und billig abgeliefert.

Punsch-Essenzen keine Lockvögel nur echte Marken von Selzer, Röder, Kramer u. Burgunder-Punsch Arac, Rum Cognac Rothweine J. H. Kern, G 2, II. Miesmuscheln, Salm, Soles, Turbots, ieb. Hummer, Felchen, Holl. Schellfische, Tafelzander, Cabliaue, Schollen, Ph. Gund, R 2, 3, 22.

STEMPEL FABRIK GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P. 2, 14. Signir-Schablonen mit Zeichen von Rollen, Kisten u. Rollen u. Caffeé roh und gebrannt. Cacao bollend und deutsche Marken. Thee China, Ind. u. Ceylon-Thee, Echter Russ. Karawanen-Thee in besten Qualitäten zu billigsten Preisen, empfiehlt W. Rabeneick G. 7, 29.

Johann Schreiber

T 1, 6, L 12, 10, H 8, 39, Schwelingerstraße 24, Mittelstraße 58, G 4, 10, R 3, 15b, E 5, 1, J 7, 14, Seckheimerstraße 24, Jagartenstraße 5, Luisenring 4, Schwelingerstraße 73, T 6, 7, Goulardplatz 8, Arkaden, Waldhof

empfehl auf Sylvester (Preise Freitag, den 28. bis Montag, den 31. Jan. giltig). 78025

Punsch-Essenzen die Flasche von 65 Pfg. an, die ganze Flasche von 100 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäts-Marken: Selner; Röder; Denckendorfer. Rothweine. Pfälzer Weine. Rhein-Weine. Mosel-Weine. Südfrüchte. Orangen Messina Orangen Spanier Orangen Spanier grosse Citronen Kranzfeigen prima. In flaschenreifer füllung. Rothwein 1/2 Flasche 55 Pfg. Languedoc 1/2 Flasche 70 Pfg. cal. Burgunder 1/2 Flasche 100 Pfg. Bordeaux-Medoc 1/2 Flasche 160 Pfg. Musbacher 1/2 Flasche 65 Pfg. Gaardter 1/2 Flasche 70 Pfg. Saabacher 1/2 Flasche 80 Pfg. Hugssteiner 1896 1/2 Flasche 120 Pfg. Laubenheimer 1/2 Flasche 80 Pfg. Riersteiner 1/2 Flasche 100 Pfg. Oppenheimer-Goldberg 1/2 Flasche 140 Pfg. Winkler-Joselprung 1/2 Flasche 160 Pfg. Gafischer 1/2 Flasche 90 Pfg. Trabacher 1/2 Flasche 100 Pfg. Trarbacher 1/2 Flasche 120 Pfg. Biesporter 1/2 Flasche 170 Pfg. Schanwein (Flaschengährung): Riel, Mathes Müller, Kupferberg, St. Marceaux, Heidsieck, Pommery Greno.

Alle Sorten Punsch-Essenze

Arae
Rum
Cognac

Weiss-Weine
Roth-Weine
Champagner

empfiehlt
in allen
Preislagen.

Jacob Uhl
M 2, 9.
Telephon 513.

Kind in Pflege
regenen Wädchen (3 oder 4 J.)
Kleiderlose Dame erhalten den Bots
aus. Offerten unter G. W. 72843
an die Exped. d. Bl.

Loos 1 Mark. 2000
Gewinn
Gesamtwert
100.000 Mark.
Haupt-
treffer **30.000 Mark.**
Am Sylvester Ziehung der IX. Grossen Lotterie zu Baden-Baden!
Veranstaltet vom Comite' Hebung der Zucht der Zucht gängigster Wagenpferde in Baden.
Werb. 71791

Butter!
Weisse Land-Butter kann
wöchentlich von Würzburg ab
geliefert werden per Ufb. 1 20.
franco gegen Nachnahme. Ch.
an Frau Rafer, Würzburg,
Hohesmühlengasse 14/11. 72941

Wein.
En gros. — En detail.
C. Th. Schlatter
Mannheim
Bureau und Verkaufslokal O 3, 2,
Telephon 690
empfiehlt in Flaschen und Gebinden:
Rhein-, Mosel-, Pfälzer-
und Badische Weine,
Bordeaux, Burgunder,
Dessert- und Medicinal-Weine.
Spezialität in franz. Cognac, Schaum-Weine
erste Marken zu Original-Preisen.
Man Verlange Preislisten.

Denkendorfer Punschessenzen
aus der Fabrik von Fr. Kauffmann in Denkendorf, seit 60 Jahren
infolge ihrer vorzüglichen Zusammensetzung in Kennzeichen beides und er
ist ist, sind in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Flaschen durch alle einschläg. Geschäfte zu beziehen.

Freyersbacher
in doppeltkohlenaurer Füllung.
Hervorragendes Tafelwasser.
Bad Freyersbach. Bad Schwarzwald.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.
Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telephon 477.
Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse P 7, 6.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.
Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss
an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Musikinstitut von S. & J. Richard, U 3, 10
Klavier, Theorie, Gesang, Ausbildung für Concert,
Oper und Privatstudium. Einzelunterricht. 6714

Zahnarzt Rudolph
zuletzt mehrjähriger Assistent und Vertreter
von Herrn Zahnarzt Dr. Scholtz in Karlsruhe,
P 6, 23.

Saustelegraph
und
Telephon-Anstalt
Neu-Anlagen, sowie
Reparaturen
werden prompt und billigt
ausgeführt.
Carl Gordt,
R 3, 2. Telephonruf 664

Feuerwert!
in schönster Auswahl. — Billigste Preise.
Für Wiederverkäufer: Noch nie so billig:
Gebr. Koch, F 5, 10, an der Trinitatiskirche.
Dr. Köhler, Berthstraße 11, Jungbusch. 72706

Das
amerikanische
Punsch-Essenzen
der renommierten Firma
Aug. Kramer & Co. Nachf.
empfehlen in allen Sorten
A. Kuhny,
Lamneystrasse 15
Telef. 324.

RUM
NEGRITA
Edwards & Co.
Kingston
Alter bester
Jamaica Rum
in Original-Packung

Feinsten naturreinen
Honig
per Pfd. zu Mk. 0.90, 1.00, 1.20,
1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50.
Gebr. Zuberger,
T 1, 10. 70082

Pfälzer Wein
empfiehlt über die Straße
per Flasche ohne Glas zu
40, 60, 80 Pfg. 1.- u.
1.20 Mk., sowie
Rothwein
von 60 Pfg. an
Karl Schumm, U 6, 23.

A. Schermers
Erste Frühstückstube,
Seidelberg.
Holl. Hauptstr. 100 St. 15-24 St.
Östsch. 100 St. 24-30
St. 30-35 St. 35-40
St. 40-45 St. 45-50
St. 50-55 St. 55-60
St. 60-65 St. 65-70
St. 70-75 St. 75-80
St. 80-85 St. 85-90
St. 90-95 St. 95-100
St. 100-105 St. 105-110
St. 110-115 St. 115-120
St. 120-125 St. 125-130
St. 130-135 St. 135-140
St. 140-145 St. 145-150
St. 150-155 St. 155-160
St. 160-165 St. 165-170
St. 170-175 St. 175-180
St. 180-185 St. 185-190
St. 190-195 St. 195-200
St. 200-205 St. 205-210
St. 210-215 St. 215-220
St. 220-225 St. 225-230
St. 230-235 St. 235-240
St. 240-245 St. 245-250
St. 250-255 St. 255-260
St. 260-265 St. 265-270
St. 270-275 St. 275-280
St. 280-285 St. 285-290
St. 290-295 St. 295-300
St. 300-305 St. 305-310
St. 310-315 St. 315-320
St. 320-325 St. 325-330
St. 330-335 St. 335-340
St. 340-345 St. 345-350
St. 350-355 St. 355-360
St. 360-365 St. 365-370
St. 370-375 St. 375-380
St. 380-385 St. 385-390
St. 390-395 St. 395-400
St. 400-405 St. 405-410
St. 410-415 St. 415-420
St. 420-425 St. 425-430
St. 430-435 St. 435-440
St. 440-445 St. 445-450
St. 450-455 St. 455-460
St. 460-465 St. 465-470
St. 470-475 St. 475-480
St. 480-485 St. 485-490
St. 490-495 St. 495-500
St. 500-505 St. 505-510
St. 510-515 St. 515-520
St. 520-525 St. 525-530
St. 530-535 St. 535-540
St. 540-545 St. 545-550
St. 550-555 St. 555-560
St. 560-565 St. 565-570
St. 570-575 St. 575-580
St. 580-585 St. 585-590
St. 590-595 St. 595-600
St. 600-605 St. 605-610
St. 610-615 St. 615-620
St. 620-625 St. 625-630
St. 630-635 St. 635-640
St. 640-645 St. 645-650
St. 650-655 St. 655-660
St. 660-665 St. 665-670
St. 670-675 St. 675-680
St. 680-685 St. 685-690
St. 690-695 St. 695-700
St. 700-705 St. 705-710
St. 710-715 St. 715-720
St. 720-725 St. 725-730
St. 730-735 St. 735-740
St. 740-745 St. 745-750
St. 750-755 St. 755-760
St. 760-765 St. 765-770
St. 770-775 St. 775-780
St. 780-785 St. 785-790
St. 790-795 St. 795-800
St. 800-805 St. 805-810
St. 810-815 St. 815-820
St. 820-825 St. 825-830
St. 830-835 St. 835-840
St. 840-845 St. 845-850
St. 850-855 St. 855-860
St. 860-865 St. 865-870
St. 870-875 St. 875-880
St. 880-885 St. 885-890
St. 890-895 St. 895-900
St. 900-905 St. 905-910
St. 910-915 St. 915-920
St. 920-925 St. 925-930
St. 930-935 St. 935-940
St. 940-945 St. 945-950
St. 950-955 St. 955-960
St. 960-965 St. 965-970
St. 970-975 St. 975-980
St. 980-985 St. 985-990
St. 990-995 St. 995-1000

Internationale Transporte
SCHENKER & Co.
Centrale
Kenthorgasse 17
WIEN
Reisebureau
1, Schottenring 3
Agentur der
französischen Ostbahn, Paris-Lyon-Mittelmeerbahn,
Orleansbahn und Midi.
General-Agentur für die königl. bayer. Staatseisenbahnen.
General-Agentur der orient. Eisenbahnen.
FILIALEN:

- Adrianopel
- Alexandria
- Antwerpen
- Batavia
- Brüssel
- Bukarest
- Budapest
- Constantinopel
- Bédouin
- Eger
- Flume
- Hamburg
- Lindau
- London
- München
- Nürnberg
- Passau
- Philippopol
- Prag
- Rotterdam
- Salonique
- Schönbrunn
- Sofia
- Steinschannau
- Tetschen
- Triest

MANNHEIM,
Binnenhafen. 48787
Baader & Lipp
N 4, 14
Rechts-Consulenten und Liegenschafts-Agenten
empfehlen sich unter Zusage prompter und
gewissenhafter Besorgung aller Aufträge. 64266

Punschessenz
von Wassermann & Herschel, Mannheim garantiert
rein aus Arae, Rum oder Portwein bereitet
Niederlage bei: Carl Friede, Bauer, U 1, 19, Adolf
Burger, S 1, 5, Wilh. Becker, Mühlstr. 77, Theod. von
Eichstedt, Grentsch & Herrschler, vorm. Heidsieck,
J. G. Haaf, G 3, 16, Jacob Harter, S 3, 15, Peter Herr-
degen, U 3, 15, Wilh. Horn, D 5, 12, Carl Hirschelmer,
D 6, 6, M. Kropp Nachfolger, N 4, 7, Louis Locher,
E 1, 1, Theod. Michel, K 3, 17, R. Franzer, Jacob
Uhl, M 2, 9, Joh. Ziegler, Trautstrasse 21, Ferner in
Neckenheim: Aug. Jericho. 71192

Gratulations-Karten
in reichster Auswahl bei
Wilh. Richter,
C 1, 7.

Maggi
Ester verdient bei Nic. Straub, 2. Courstr. 11. 72940

Cognac Albert Buchholz
Anerkannt vorzüglichste Marke.
Laut reichsamtl. Statist. grösste Weinbrennerel
im deutschen Zollgebiet. 72790
Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Jeder Arzt empfiehlt
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver
Höchster Nährwert!
Feinster Geschmack!
Erhältlich in Apotheken,
Drogerien, Delikatesswaren-
Handlungen etc.

B
Brauereien,
Brennereien,
Mineralwasser-
Limonaden- und
Eis-Fabrikanten,
Weinbändler,
Bierverleger,
Wirt. usw.
kurzum alle Fachleute sowie An-
gestellte obengenannter Betriebe
müssen, um sich vor Schaden im
Geschäftsbetrieb und Nachteile im
Betriebe zu bewahren, unbedingt
„Die Quelle“ lesen!
„Die Quelle“, General-Anzeiger für
die gesamte Getränke-Industrie
berichtet in erschöpfender Fülle
über alles Wissenswerte im Fach
und verfügt über ein allseitiges
technisches u. wissenschaftliches
Material. Abonnement vierteljährl.
bei der Post (No. 6340) a Zeitungs-
Preislage nur Mk. 1.50
Probe-Nummern kostenlos.
Verlag von
C. Gayer, Hoffmeister, Düsseldorf.

Fräulein,
das gewandt auf der Reinigen Schindmaschine ist und selbst
herzographieren kann (Waldberg).
Offerten mit Selbstentwürfen sind zu richten an
Wayß & Freitag, A.-G.,
Neustadt a. S. 72906

Wir verkaufen gegen
mäßige Vergütung
Fräcke.
Engelhorn & Sturm. 40793

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein parter, reines
Weißt, reines, jugendliches
Küßchen, weisse, immerwährende
Gout u. blendend schöner Teint.
Man würde sich daher mit:
Rudbeuler L. Hämlich-Salbe
Bergmann & Co. Hämlich-Dröben
Schwarzwald-Steinmetz
4 St. 30 Pf. bei: Apth. Schellen-
berg, Mühlentorplatz, Apotheker
Brenner, Sternpost, C. Hof,
E 1, 16, Ernst Sellinger, Schindler-
gasse, 49225
Otto Kahlthaler, Schwabingerstr.,
Erst. Mühlstr., Drog. D 3, 1,
M. Kropp Nachf., N 4, 7,
Th. von Eichstedt, Mühl-Drog. 3,
rotten Kreuz.

Enthaarungs-Bomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
längsten Haarwuchs des Gesichts
und der Arme geüb. u. Schmerz-
los a. Glas Mk. 1.50. Zu
haben bei
Th. von Eichstedt, N 4, 12,
Medizinische Drogerie u. reiches Assort.
gegründet 1888.

Hypotheken-Darlehen.
An- und Verkauf von Liegenschaften.
Telep. 1188. Ernst Weiner, C 1, 17.

Die
„Berliner Börsen-Zeitung“
anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes
Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands,
zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung,
12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement
auf das 1. Quartal 1901 ein. — Das am 1. Sep-
tember in 7. Auflage begonnene Sammelwerk
Deutsches Banquier-Buch
wird im neuen Quartal in bekannter Weise weiter
geführt; die bisher erschienenen Bogen können, da
der Vorrath im Wesentlichen erschöpft ist, nur noch
unvollständig in Einzel-exemplaren, zum Ersatz für
verloren gegangene, geliefert werden. 72484
Probennummern werden auf Wunsch für die Dauer
von 8 Tagen gem. gesandt, jedoch nur direct von der
Expedition
Berlin W., Kronenstrasse 37.

Dr. Richard Fischers Kurhaus
für Nerven- u. Geisteskrankheiten,
Privat-Hell- u. Pflegenanstalt
Neckargemünd bei Heidelberg.
Comfortabel eingerichtete
Heilanstalt. Gegegründet 1888.
In schönster Lage des
Neckarthaales, in unmittel-
barer Nähe des Waldes und
ausgestattet nach allen An-
forderungen der modernen
Psychiatrie. 58878

Keine Zähne
und Wurzeln sollen mehr ausgezogen werden. Kräfte und
schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber
oder Emaille gefüllt. Keine
Ideal-Kronen D.-R.-P.
sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz ohne
Blatten und Gassen, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit,
Titanium und Kunstzahnstoffe.
Dentist Mosler
O 3, 10. Im Heckel'schen Hause, O 3, 10.
Elektrische Einrichtung zum Plombieren, sowie alle
Arten des Mundes. 63381

Torfbriketts!
Mit diesem Brennmaterial erzielt man in Wohnhäusern
Bureau u. L. v. eine angenehme kühlende Heizung.
Haupt-Niederlagen:
Carl Schilling, Redar-Viertel, Dammstrasse Nr. 3.
Friedr. Schmidt, Jr., Schwinger Vorstadt, Sedanstrasse
Nr. 60.
Johann Trabold, Städtel, Lindenhof, Gontardstrasse 113.
Verkaufsstellen:
In allen besseren Detailgeschäften.
Bruch-Brikettes
billigt abgegeben.

Geschäftshaus
mit vorhandenem, sehr rentablen, renommierten, eingeführten
Geschäft in sehr guter Lage Mannheims, unter äußerst
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten
unter Nr. 71011.

Loose der Freiburger Geld-Lotterie à Mk. 3. — sind zu beziehen durch die Expedition ds. Blattes.
Für 10 Pfg. Portozuschlag erfolgt Franco-Zusendung.